

# DER FALTER

01/2005



# Inhaltsverzeichnis

<b>Regattaausblick 2005 .....</b>	<b>3</b>
<b>Betreff: Kurzbericht Motten - WM</b>	
<b>im Januar 05, Melbourne / Australien .....</b>	<b>4</b>
<b>Ergebnisse WM 2005 .....</b>	<b>7</b>
<b>Einladung zur JHV: .....</b>	<b>8</b>
<b>Schon wer da in Bodenwerder? .....</b>	<b>9</b>
<b>Eine Klasse mit Herz .....</b>	<b>12</b>
<b>LÖFFELCUP 2005 .....</b>	<b>18</b>
<b>Kleinkunst :-)).....</b>	<b>23</b>





Man hat mir zugetragen hier an dieser Stelle etwas über die Regattasaison 2005 zu schreiben.

Was soll ich sagen, sie hat schon sehr früh angefangen. Genauer gesagt am 2.01.2005 in Melbourne Australien. Unsere deutschen Teilnehmer Burkhard Jens S. und Jo, werden dazu wahrscheinlich (hoffentlich) in dieser Ausgabe Bericht erstatten.

#### 16.-17. April Löffelcup am Alfsee

Faktor 1,2

Gut bekannt, gut besucht und hoffentlich in diesem Jahr gut bewässert.

Anmeldung bei Wolfram

#### 30. April - 01.Mai Fielmanncup am

Tankumsee Faktor 1,1

Start 14.00 Uhr, Guter Campingplatz in der Nähe der Regattastrecke.

Der See ist übersichtlich aber gemütlich. Meistens gibt's nette Preise, gestiftet von Fielmann.

Anmeldung bei Jo.

#### 11.-12. Juni Möneseeregatta Faktor

1,3 **KLASSENMEISTERSCHAFT**

Unbedingt vormerken! Die Wahrscheinlichkeit ist hoch, dass mehr als 10

Motties zusammenkommen. Netter

Verein. Übernachtung im Clubhaus

möglich. Betten, Dusche, WC, Küche, alles

da. Zelten auf Wiese auch kein Problem. Bei Süd-West super Wind durch Düsen-effekt (gutes Training für Gardasee).

[www.segeln-Moehnesee.de](http://www.segeln-Moehnesee.de)

Anmeldung Regattamann (Webcam auf der Revierseite)

#### 3.-6. August EURO Italien am Garda-

see in Campione Faktor 1,5

Lt. Insider die beste Stelle am Garda!

Lt. Insider campen auf Fußballplatz

möglich. Wird wohl bei großen Regatten abgesperrt. Ferienzimmer in Tremosine können gebucht werden, wird dann jetzt aber langsam Zeit!

Wir haben uns fürs Fußballfeld entschieden :-)))

Anmeldung direkt beim Verein

#### 27.-28.August Xanten Faktor 1,1

Manchen noch bekannt von der Klassen-

meisterschaft 2002. Netter Verein,

meistens gute Windverhältnisse. (Keine

Berge in der Nähe) Camping nach

Abgabe auf Parkplatz möglich. Neue

Jugendherberge ist aber auch in der

Nähe.

Anmeldung Regattamann.

#### 10.-11. September Kühlungsborn-

Pokal Faktor 1,2

Vom Vorstand empfohlen! Anspruchsvol-

les Seerevier. Super Strand, vor klassi-

scher Seebadkulisse. Bei nördlichen

Winden, ordentliche Welle. Netter

# Der Falter

Verein. Luxus Campingplatz in der Nähe der Regattastrecke.  
www.yachting-club.de

## 17.-18. September Herrmannscup

Ophoven Belgien (Maas)  
Kurz hinter Mönchengladbach über die Grenze.  
Anmeldung Nils

24.-26. Dezember Weihnachten, keine Regatta.  
Carbonrohre Foils oder neues Segel wünschen ;-)))

Ich wünsche allen Segelwettkämpfern eine schöne und erfolgreiche Regattasaison.  
Hoffentlich kommen in diesem Jahr mal mehr als 3 Ranglistenregatten zusammen.

Uwe

## 8.-9. Oktober Spätlese Alfsee

Faktor 1,2  
Wie immer unser Saison-Abschluss mit Sauerkrautsuppe und hoffentlich viel Wind.  
Anmeldung Wolfram



## **Betreff: Kurzbericht Motten - WM im Januar 05, Melbourne / Australien**

Der ursprüngliche Plan bestand darin, mit meinem neuen Boot sowie guter Vorbereitung vor Ort ein Ergebnis im ersten Drittel zu erreichen. Dank sehr erfreulicher Fügung des Schicksals (zukünftige Ehefrau Niki kennen gelernt) wurde das Reisekonzept zugunsten des Zeitfensters Schulferien und Schwerpunkt Touristik geändert, also Vorbereitung vor Ort entfiel. Darüber hinaus zeigte sich in den letzten Monaten vor Abreise,



dass der avisierte Containertransport bedingt durch nur 4 Nutzer und die zurückgezogene Sponsor - Zusage seitens Sail Melbourne unrealistisch hohe Kosten pro Teilnehmer verursacht hätte. Eine mögliche Unterstützung des WSCG für diese Zwecke hätte das Problem nicht durchgreifend lösen können. Also wurde ein kostengünstiges Charterschiff vor Ort organisiert, was auch klappte, jedoch allenfalls Potential für das 2te Drittel hatte. Die



WM fand in Melbourne auf der Port Philipp Bay statt, ein „Binnenmeer“ mit echtem Seecharakter. Das gilt für die Windstärken (oft mit Bft. 6 aufwärts „einfach zu viel“) als auch die Wellen, da „auflandige“ Bedingungen typisch waren. Die Veranstaltung für die 47 Teilnehmer wurde gut organisiert vom Black Rock Yacht Club durchgeführt, ein Rahmenprogramm wie wir es von den Kieler / Travemünder / Warnemünder Woche kennen, wurde in Melbourne jedoch nicht geboten. Wir hatten das erwartet, jedoch fungiert Sail Melbourne hier mehr als Organisationsportal im „virtuellen“ Sinne. Segler von anderen Bootsklassen, die auch an der Sail Melbourne teilnahmen, wurden z.B. nicht getroffen. Dagegen zeigte sich bei den Motten die

internationale Feier- und Wiedersehensfreude um so mehr, Party zu Silvester, zur Preisverleihung, und und und.

Seglerisch dominierten erwartungsgemäß die Foilerkonzepte, wie es sich auch schon im letzten Sommer bei der EURO in Weymouth gezeigt hatte. Die Geschwindigkeiten liegen bei entspr. Bedingungen ab 2,5 Bft. ca. 25% über modernen konventionellen Konzepten, weil die Boote sich dank der Hydrofoils aus dem Wasser heben und nur noch auf den Foils an Schwert und Ruder „balancieren“. Die Konzepte „funktionieren“ inzwischen, sind weitgehend

zuverlässig, erfordern jedoch erhebliche Übung auf großflächigen Revieren. Die YACHT wird in der nächsten Ausgabe zu diesem Thema darüber berichten.

Kurzum, die Foiler haben also dominiert und die konventionellen Boote in



# Der Falter

„Grund und Boden „ gesegelt. Rohan Veal aus Australien wurde Champion, gefolgt von 2



Engländern, ebenfalls auf modernsten Foilern, dank Sponsor auf eigenen Schiffen. Pos. Nr. 4 erreichte ein Australier, der in Singapur lebt und daher für

Singapur startete. Das erste konventionelle Boot erreichte einen phantastischen 5. Platz. Die 3 deutschen Vertreter hatten mit Charterbooten der 2. - 3. Garnitur und anderen Widrigkeiten keine Chance, den hinteren Plätzen zu entkommen.

In meinem Fall musste der erste Lauf als „Testlauf“ bei Bft. 5 herhalten, an ein Durchselgen des Regattakurses war nicht zu denken. Am nächsten Tag war Wind so Bft. 3 - 4, Platz 32 und 34 war leidlich zufriedenstellend für mich und Leihboot. Die nächsten Tage waren von Starkwind geprägt, also keine Starts. Dann folgte bei mir eine Erkältung mit Bettpflege, keine Chance bei mir auf Teilnahme. Rechtzeitig zur Siegerehrung nach 1 Woche war ich dann langsam wieder fit. Der beste Deutsche kam auf Platz 28, ich lag im Klassement dann auf Rang 42 von 47.

Insgesamt bot die Veranstaltung etwas weniger als erhofft und auf anderen WMs schon erlebt. Das Gesamterlebnis Australien mit Touristik wie Roten Zentrum, Törn in den Whitsundays (Queensland) und die WM in Melbourne war aber trotzdem phantastisch. wer einmal dort war, wird verstehen, was ich meine.

Beste Grüsse

Joachim Hülsmeier



	<b>Sail</b>	<b>Boat</b>	<b>Name Skipper</b>	<b>From</b>	<b>Agg Score</b>
1	9338	OUTLAW	Rohan Veal	AUS	7.00
2	4059	SHOULDER ANGEL	Simon Payne	GBR	15.00
3	4063	MISTRESS	Adam May	GBR	21.00
4	9339	On RAZOR:S EDGE	Mark Robinson	SIN	29.00
5	9318	SECTOR 7-G	Les Thorpe	AUS	43.00
6	9311	ON THE PROWL	Garth Ilett	AUS	43.00
7	9341	WINDRUSH	Brett Burvill	AUS	45.00
8	9306	HOTBLACK	Christopher Dey	AUS	57.00
9	9335	BULLET WITH...	Ben Crocker	AUS	75.00
10	9316	KARMA PACKAGE..	Stephen Donovan	AUS	77.00
11	9327	STRENGTH...	Steve Ray	AUS	84.00
12	9328	CAUGHT IN THE..	Doug Pybus	GBR	96.00
13	9340	FLYING LIME	John Ilett	AUS	97.00
14	1249	SAKURA	Yasuhiro Watanabe	JPN	101.00
15	9313	PIMP JUICE	Aaron Gregory	AUS	101.00
16	9323	SHENANIGANS	Andrew Stevenson	AUS	106.00
17	9303	STATIC JAKEL	Andrew Sim	AUS	108.00
18	1251	CITROEN	Yumiko Shige	JPN	112.00
19	9321	HOLLYWOOD ...	Peter Harney	AUS	123.00
20	9333	SHORT BLACK	Luka Damic	AUS	125.00
21	1250	LANTIS	Keiya Funahashi	JPN	131.00
22	1242	LA VIE EN ROSE	Tutomu Tanaka	JPN	157.00
23	9300	ANGIALOFA	Greg Wise	AUS	166.00
24	9331	A MOMENTARY...	Craig Smith	AUS	169.00
25	9334	DREADNOUGH	Ned Dally	AUS	171.00
26	9299	SWEET CHEESUS	Glen Oldfield	AUS	178.00
27	9322	OBSTREPEROUS	Michael Boode	AUS	182.00
28	1032	BULLETPROOF	Burkhard Staabs	GER	197.00
29	9324	CHAINSAW	Philip Stevenson	AUS	197.00
30	9337	SOLITARY...	Alan Goddard	AUS	200.00
31	9233	MEAT AXIOM	John Mcateer	AUS	202.00
32	9326	MOTH	Andrew Sayle	AUS	219.00
33	9279	BLUE PRINT	Zac Douglas	AUS	219.00
34	607	RED CHERRY	Patrick Ruf	SUI	250.00
35	9256	SMITH	Ian Sim	AUS	252.00
36	8978	TALKER	Jenny Muller	AUS	260.00
37	4043	LESS STRESS	Martin Harrison	GBR	265.00
38	9210	SLARTIBARTFAST	Lee-frances Gray	AUS	268.00
39	906	RACKING HELL...	James Mackenzie	AUS	269.00
40	9257	FULL FRONTAL	Martin Johnson	AUS	269.00
41	9307	HAIR OF THE DOG	Samuel Neeft	AUS	305.00
42	9319	ANYONE CAN BE..	Joachim Huelsmeyer	GER	306.00
43	9296	FATSO	Rainer Cuno	AUS	312.00
44	9285	WEEKEND...	Jens Schoenberg	GER	320.00
45	8826	STING	David Hansa	AUS	324.00
46	9285	WEEKEND...	Jens Schoenberg	AUS	332.00
47	9291	BULLETPROOF	Simon Redford	AUS	336.00

*Einladung zur JHV:*

Einladung zur Jahreshauptversammlung des DMV

am: **12.06.2005**  
Ort: **Clubhaus der Möhnefreunde**  
Zeit: im Rahmen der Klassenmeisterschaft am Möhnesee **20.00 Uhr**

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Genehmigung des Protokolls der JHV 2004
3. Berichte des Vorstandes
4. Bericht der Kassenprüfung/ Entlastung des Kassenwartes
5. Internationale Regatten 2005/2006 ( EM + WM )
6. Klassenmeisterschaft 2006
7. Euroanpassung der Mitgliedsbeiträge
8. Anträge von Mitgliedern
9. Verschiedenes

Bitte schickt eure Anträge rechtzeitig an den Vorstand

der Vorstand .



## Schon wer da in Bodenwerder?

... oder, Sorry Jens und Katja!

### Die Planung:

Gut geplant ist schon halb gewonnen, klingt doch wirklich gut oder? Nur blöd, wenn sich die Planung selbst überholt und man am Freitagabend anstatt beim Bierchen in Bodenwerder immer noch in Münster sitzt und irgendwie nicht loskommt. Irgendwie ging es wohl allen so. Allen? Gut, sagen wir fast allen. Jens und Katja haben schon Freitagabend für und die Stellung gehalten. Tapfer tapfer aber irgendwie hatte ich doch ein schlechtes Gewissen und habe unseren beiden Helden zumindest den Titel gewidmet.

### Das Zusammentreffen:

Der Rest von uns hat sich am Samstagmittag in Hameln zum Essen getroffen. Danach gab's einen ausgedehnten Spaziergang, so ungefähr 20 Meter bis ins nächste Kaffee. Ich glaube das war ein neuer Rekord. Mehr war bei dem Wetter nicht drin, aber Traditionen müssen ja gewahrt werden.

### Das Arbenteuer:

Claudias und Uwes Navigationssystem von Aldi, heißt Uschi ( oder zumindest so ähnlich ) und hatte beschlossen kurz vor dem Ziel die Arbeit einzustellen um das Ganze doch



# Der Falter

---

zumindest ein wenig spannend zu gestalten. Autokarten? wozu braucht man die denn? Abenteuer in der High-Tech-Zeit. Übrigens, mein Navigationssystem hieß Olav und hat mich ganz ganz toll unterhalten, nur mit dem Navigieren war's genau wie bei Uschi, nur unterhaltsamer!

Die Jugendherberge:

Die Jugendherberge hat sich irgendwo im Wald versteckt. Zumindest hat sie das versucht, aber gefunden haben wir sie trotzdem. Hier scheint die Zeit ein wenig stehen geblieben zu sein. Macht ja nichts, früher war doch eh alles besser. Oder? Also hier gibt es noch einen richtigen Herbergsvater mit Strickpulli, ob der selbst gestrickt war habe ich mich übrigens nicht zu fragen getraut. Ich weiß, das war ein bisserl feige aber so lebe ich zumindest heute noch! Es gibt einen schönen übersichtlich und sehr geradlinig ausgestatteten Esssaal wo wir uns zur Essensausgabe brav in einer Reihe aufstellen durften. Immer schön hinten anstellen, nur nicht drängeln. Aber Hey, der Jo der hat eine viel größere Portion bekommen als ich. Ich hab's genau gesehen. Immer diese Extrawürste für die Präsidenten.

Das Quiz:

Ein absolutes Highlight war das lustige Ratespiel ums Mittagessen am nächsten Tag. Wer weiß was es gibt? Ich glaube Claudia hat gewonnen, mit 9 von 10 möglichen Punkten. In der Nacht habe ich von Melsungen geträumt. Ach war das da gemütlich, leckeres Essen und alles so schön unkompliziert. Früher war eben doch alles besser!!

Das Rennen:

Sonntag gab's dann noch den obligatorischen Waldspaziergang durch den Schnee, wobei Michael sein Schuhwerk so doll vertrimmt hat das er kaum um den Kurs gekommen ist. Slicks statt Regenreifen. Stütze links, Stütze rechts, dann ging's schon ein wenig besser. Obwohl sich eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Triamaran von Jenzz nicht leugnen ließ.

Das Fazit:

Schön war's trotzdem. Danke Jürgen für die Planung. Ich denke wir haben viel Spaß gehabt und viel brauchen wir ja auch nicht zum Glücklichein. Uns selbst, ein trockenes Plätzchen, was Leckeres zu trinken und natürlich Olavs Bilder vom neuem Boot.

**Dirk**



Geschätzte Leser,

kürzlich erreichte uns ein Text des ansonsten noch nicht weiter aufgefallenen Reporters P.M., der ihn in einer alten Zeitschrift entdeckt hatte. Obwohl wir hier nochmals betonen möchten, dass die Meinung unserer Reporter nicht unbedingt diejenige der Redaktion widerspiegelt, denken wir doch, dass dieser Artikel für sie interessant sein könnte und drucken ihn daher mitsamt des einleitenden Briefes des Reporters an den Chefredakteur ungekürzt ab.

Ihre Falter-Redaktion

*Liebes Chefredakteurchen,*

bei unserem letzten Treffen traten Sie mit dem Wunsch an mich heran, einen weiteren Beitrag für unser geschätztes Klassenorgan zu verfassen. Leider konnte ich damals aufgrund einer akuten, nervösen Verspannung des linken Augenlidmuskels ihrem Anliegen nicht entsprechen.

Vor kurzem allerdings verfolgte ich im Forum die angeregte Debatte zum Unsinn und der moralischen Fragwürdigkeit eines ‚Aussie-T-Shirts‘ mit prahlerisch-diskriminierendem Aufdruck. Ehrlich gesagt fiel mir dazu gar nichts weiter ein, so verantwortungsbewusst, umsichtig, taktvoll und korrekt wurde das Thema dort ausdiskutiert. Was mir aber einfiel war, zufällig vor längerer Zeit einen Artikel überflogen zu haben, in dem es um den schwer zu haschenden Geist unserer geliebten Klasse im allgemeinen und sein Verhältnis zu anderen Geistern im Speziellen ging. Als ich dann den Artikel wiederfand und nochmals las, bemerkte ich, wie treffend dieser immerhin aus der Zeit der Weimarer Republik stammende Text eines Autors namens Kurt Tufnolsky auch heute noch die friedvoll-paradiesische Atmosphäre im Schutz der Mottengemeinde beschreibt, die ja beinahe an das

# Der Falter

---

sagenumwobene Shangri-La-Tal im Himalaya erinnert. (1) Offenbar besteht da eine jahrzehnte - lange Konstanz der vorbildlichen Klassentätigkeit.

Ich mag den Artikel trotz der teils altmodischen Sprache gar nicht kürzen und sende ihn Ihnen ungekürzt und schnellstmöglich zu. Hoffentlich können Sie und unsere Leser etwas damit anfangen. Mögen Sie sich ihn übers Bett hängen (oder aufs Klo).

## **Eine Klasse mit Herz**

Ernst ist Ernst und Bier ist Bier - *Deutsches Profiseglerwort*

humour is if one although laughs – *vermutlich überseeische Herkunft*(2)

**Worin besteht der Zauber der Mottenklasse? Im Design? In den silbrigen Segeln? In der Mode? In den Seglerinnen oder den Seglern? Im Bier? In all dem zusammen? Nein.**

**Das, was die einzige Atmosphäre dieser Klasse ausmacht, ist ihre Menschlichkeit.**

Wenn man aus Deutschland kommt, versteht man es erst gar nicht. Wir sind doch gewöhnt, daß ein Lasersegler ein Lasersegler ist und weiter nichts – daß ein Vermesser ein Vermesser, ein Regattaleiter Regattaleiter und ein Segelmacher Segelmacher ist. Wenn sie wirklich die starre Maske des ›Jobs‹ ein wenig lüften, so geschieht das meistens, um Unhöflichkeiten zu sagen. Herr Triebecke hat sich eine Jacke mit Aufdruck angezogen, und Herr Triebecke ist völlig verschwunden: vorhanden ist nur noch einer, der ›seinen Job macht‹. Ja, die freiwillige Einordnung in jede Kollektivität, in der man sich geborgen fühlt, geht so weit, daß man in unseren Diskussionen oft zu hören bekommt: “Ich als Dickschiffsegler”, “Ich als Klassenpräsident” und sogar: “Ich als Opti-Vater ... “ Nur, einfach: ›Ich‹, ich als Mensch – das ist selten.

Es ist sehr bequem so. Aber hinter den Bergen wohnen auch Leute, und sie denken darin ganz anders. Es ist sehr preußisch gedacht, wenn man sich nach dem Ausschluß der starren Regelauffassung gleich das Chaos vorstellt. Entweder – oder. “Na, soll vielleicht der Regattaleiter im Dienst ‚Die Yacht‘ lesen” – Nein. Aber er

soll ein Mensch sein, der Regatten leitet und kein Funktionär, der – an besonders hohen Feiertagen – auch ›mal Mensch‹ ist.

Gleichwohl ist die Mottenklasse gerecht und politisch korrekt. Schon früh war sie um die Gleichbehandlung der Geschlechter bemüht und hat, um der leidigen Begriffsproblematik zu entgehen, für Mottenseglerinnen und Segler das neutrale Wort ‚Mottenseglum‘ geprägt. Das ist formschön und greift auf das lateinische Neutrum zurück. Da kann keiner sagen, die Mottenklasse wäre nicht der Tradition verbunden.

Die Mottenklasse hat Herz. Das geradezu lächerliche Zerrbild, das der Einheitsklassentreue sich und andern von Mottenseglums an die Wand malt, ist nicht einmal eine Karikatur – es ist blanker Unsinn. Es ist objektiv so falsch wie etwa eine Schilderung der Finnsegler, die besagte: “Der Finnsegler ist ein bescheidener Sonntagssegler, der sein Leben in den kleinen überhitzten Fitnessräumen seiner Universität verbringt.” Das Mothseglum ist kein tückisches, missgünstiges und narzisstisches Subjekt – das Mothseglum ist ein Mensch. Und lebt das Leben mit einer leichten Freude, mit einer Innigkeit, mit einer herzlichen Liebe zur Natur und den anderen Seglern, die wir fast vergessen haben.

Es ist mir bekannt, daß unsere entsetzlichen klassenpolitischen Zustände da herangezogen werden. Das ist nicht ganz richtig. Ich habe die Situation zu früheren Zeiten sehr genau gekannt – wir konnten uns auch damals nicht mit der Mothklasse vergleichen. Ich will Ihnen ein paar Beispiele geben:

Der Wannensee ist stippevoll. Am Slip quetschen sich die Boote wie die Heringe: Moths, Cats, Laser, 42oers – wir Berliner kennen das. Von den Motten hören sie fast nie ein böses Wort. Es mag wohl hier oder da einmal vorkommen, daß eine ganz leise, ganz höfliche Diskussion anhebt ... Aber die körperliche Berührung gilt hier nicht als eine Beleidigung, die – unter Rittern – nur mit Blut abgewaschen werden kann, sondern es drängen und pressen sich gewissermaßen Mitglieder einer Familie. Man ist nicht gerade übermäßig vergnügt, so zu stehen – aber man nimmt es hin. Auch ist man nicht so von Offensivegeist durchtränkt wie unter uns. Ich besinne mich, vor einiger Zeit in einer öffentlichen Runde gewesen zu sein – es war in einer sehr feinen Gegend, am Parsimonyplatz – und da war alles aufeinander böse: die Teilnehmer auf den Meister, die Anfänger auf die Fortgeschrittenen, die Zeilen auf die Zwischenräume und umgekehrt. Ohne jeden Grund übrigens. Das habe ich bei den Motten noch nie gefunden. Auf dem Rursee, draußen im Westen der Republik, gab neulich eine breite Motte mit einem dicken Mothseglum dem Skipper einer alten Wibo 940 einfach Raum, obwohl er Backbordschoten hatte – und niemand fand etwas dabei, es war die natürlichste Sache von der Welt. Und da war kein Geschrei, kein Protest oder Bestechung mit Kölsch – es war einfach

Nettigkeit, die der Wibo-Skipper auch ganz richtig auffaßte: er freute sich, weil der Platz so schön groß war und fuhr vorbei. Und alle Mothseglums hätten sicherlich ebenso wie das dicke Mothseglum gehandelt. Natürlich. Und es ist eben nicht jene übertünchte Höflichkeit, hinter der weiß Gott welche Bestie steckt, gezähmt durch die gedrechselten Formen seglerischer Tradition. Das ist nicht wahr. Denn es ist sehr bezeichnend, daß gerade die kleine Frau, der Durchschnittsmottie, die Mittelfeldseglerin, der Kenterarbeiterer – daß gerade sie fast immer höflich, herzlich und natürlich sind. Und das Familiäre guckt überall hindurch – man begegnet selten der absolut abweisenden Härte.

Ogleich es die sicherlich auch gibt. Denn es wäre grundverkehrt, nun die Mottenseglums zu Idealmenschen zu stempeln, und ich mag diese ‚Kenner‘ und Reisenden gar nicht, die hier in jedem Beschlag oder Linienriss ein ›recht mottisches Dokument alter Tradition‹ sehen. (Besonders den Ausgräbern von elend langen Original-Artikeln aus der Mottenkiste sollte man in dieser Beziehung sorgfältig eins hinter die Löffel geben.) Ich finde den Typus dieser bedingungslos begeisterten Mottenlecker genau so übel wie die vorpommerschen ‚Fachleute‘, die von den Motten zwar nichts wissen, aber furchtbar darauf schimpfen. Man muß die Dinge auch einmal abseits von der Alster und abseits von Sydney Harbour sehen können.

Und da sieht die Mottenklasse so aus:

Das Mottenseglum ist ein bürgerlicher Mensch. Ein Mensch, der, weil es so viele Fremde in der Klasse gibt, sehr höflich und nett mit aller Welt ist, aber im Grunde sehr abgeschlossen und sehr zurückhaltend lebt. Es gibt in allem Ausnahmen. Es gibt auch hier Verbissene, die vor lauter Fanatismus nicht antworten, wenn man sie außerhalb ihres Fankreises etwas fragt, was nicht primär mit Reynoldszahlen, Luvkrängungswinkeln oder Epoxy-Topfzeiten zu tun hat – aber sie sind nicht der Typus. Es gibt auch hier sicherlich Mißgriffe, Irrtümer, menschliche Niederträchtigkeiten ... Ich bin keine Europeseglerin und weiß nicht, inwieweit eine alleinstehende Europeseglerin in einem Mottenviertel geschützt ist. Mein Eindruck ist, daß ihr unter normalen Verhältnissen kein Mottensegler etwas tun wird – ich habe dort noch nie beobachtet, daß man eine anständige Europe-Seglerin auf der Straße belästigt hätte. Was aber viel, viel wichtiger als alles dieses ist:

Die Leute sind nicht nur höflich, sie sind herzlich. Fragen Sie um Rat – Sie werden ihn fast immer, auch von wildfremden Motties, bekommen. Ich bin in Mottenvierteln, die ich nie gesehen hatte, durch die Straßen gegangen, habe die Leute dort nach dem Namen ihrer Bootsklasse gefragt – sie haben mir immer ausführlich, der Wahrheit gemäß und entgegenkommend geantwortet. Was sie nicht ›nötig‹ hatten – nein, gewiß nicht. Aber hier ist, primär, ein Mensch zum andern erst einmal höflich – und nur, wenn es einen Zwischenfall gibt, weicht das.

Zwei, drei, vier Mal ist es mir begegnet, daß ein kleines Mottenseglum nicht die gewünschte Information parat hatte. Immer – ohne jede Ausnahme – hat man mir freundlich Bescheid gesagt, wo ich diese sonst bekommen könnte – mitunter kam die Frau oder der Mann selbst mit und zeigte mir Richtung und Weg hinaus.

Das Mottenseglum hat Humor, ist taktvoll und bescheiden. Es lacht über sich selbst und nicht über andere. Es liebt seine Klasse, und seine Klasse liebt es. Es weiß was es ist, was es kann und was für ein famoses Boot es fährt. Obwohl es ja offensichtlich ist, dass dies besser ist, es mehr kann und es ein besseres Boot fährt, hat es es nicht nötig, dies allen Seglern auf die Nase zu binden, denn insgeheim weiß es das ja. Darüber braucht man nicht zu reden. Deshalb ist es sich selbst genug und Arroganz und selbstdarstellerisches Wir-sind-besser-als-ihr Gehabe ist ihm fremd.

Es ist dem Mottenseglum daher egal, wenn er auf dem Wasser von anderen Booten überholt wird, da kann es ganz selbstbewusst und souverän locker sein. Auf dem nächsten Raumschenkel kann es den popeligen Laser ja schließlich wieder mit Triumphgeheul überholen. Die Halse an der Tonne geht schief und das Mottenseglum landet im Bach? Auch nicht schlimm. Gelassen lässt das Mothseglum den grinsenden Lasersegler passieren, klettert aufs Schwert und holt erst mal ein Kaugummi aus der Spraytop-Tasche, denn es ist Nichtraucher. Es weiß ja: Mit dem Kaugummi kann es den Riss im Schwertkasten flicken und so mit nur 15l Wasser im Boot sicher den Hafen erreichen. Der Lasersegler aber muss von der DLRG abgehorgen werden. Seine Kühlschranktür ist leider untergegangen, denn das Mottenseglum hat vor der Regatta den Lenzstöpsel herausgeschraubt.

Dazu kommt ein andres. Der Mottensegler führt sein Leben, ganz ehrlich, so, wie es ist, wie er es sich leisten kann. Nicht darüber und nicht darunter. Ein Freund erzählte mir von einem gutverdienenden Mothsegler, der ihm im Flugzeug von Segelfreunden berichtete, die nicht Motte segeln. Manches kam ihm da fremd vor. „They spend their money for sucha damn crazy stuff. Electronical Tactics Device, V4A-Trolley, new Red-cedar-Rudder...a.s.o. I Wouldn't have money for that kinda trash. Think they're kinda gentleman-sailors. I Just nääed a liittle bit of carbon fibre and epoxy for life. My supplier told mäe, without mäe they coulda close their damn f..shop.“ Die Gentleman-Segler für ihn nicht höher und nicht tiefer – aber anders. Und aus dieser menschlichen Natürlichkeit, die soundso oft zu erkennen gibt: Dazu haben wir kein Geld – entspringt eine viel größere Ehrlichkeit im Verkehr. In den allermeisten Fällen kann man darauf schwören, daß das sichtbare gesellschaftliche Milieu auch der wirklichen Vermögenslage entspricht – denn es gibt keinen, für den man ein andres vorzutäuschen hätte. Sie leben ihr Leben ohne Anführungsstriche – sie verteilen ihre Ausgaben anders als wir, geben zum Beispiel für das Heimwerkerhobby prozentual mehr Geld aus – aber das tun alle, und so gleicht sich das aus.

# Der Falter

---

Und auch in den Familien findet man hier einen viel natürlicheren Ton als bei uns. Ich spreche nicht von den großen Events, bei denen sehr reiche, sehr bekannte Leute von Welt verkehren – sondern gerade von Herrn X und Frau Y. Da ist alles viel natürlicher, viel freier – nicht gespreizt und nicht feierlich oder präntiös aufgemacht. Es ist eine Klasse der Menschlichkeit.

Und man fühlt in der Mothklasse nach einiger Zeit, wenn man gemerkt hat, daß einem keiner an den Nerven zerrt, daß alles glatt und angenehm vonstatten geht, daß das Dasein gleitet und nicht hakt, – man empfindet, wie einfach im Grunde das Leben ist. Was wollen wir denn alle Großes? Gesundheit; die Mittel, die nötig sind, um in unserer Klasse zu leben; keine übermäßigen menschlichen Katastrophen auf der Regattabahn, beim Bootsbau, in der Liebe oder mit den Kindern – schließlich, so erheblich sind unsere Ansprüche gar nicht. Und anfangs empfand ich das Mottenglück immer als etwas Negatives: keine Nervosität und keine unhöflichen Menschen im Forum und keine endlosen Schwierigkeiten, wenn ich einmal, und keine Rempelen an der Tonne.

Heute weiß ich, was es ist: Es ist die einfache, leichte und natürliche Menschlichkeit des Mottenseglums.

## Pinkus Panter(3)

(1) Der Name geht auf einen tibetischen Mythos zurück, der von einem Tal des Friedens berichtet, aus dem es aber leider kein Entkommen gibt. Lesen Sie auch dazu: Hilton, James: Der verlorene Horizont. Die Redaktion

(2) Humor kommt von griechisch ‚HUMOROS‘, setzt sich aus den Wörtern *Hum-Or-Os* zusammen und bedeutet ‚Der in seinem Wasser stehend lachende‘. Vermutlich existierte das Wort bereits im Sanskrit und ist Zuge der neolithischen Expansion mit großen Schilfbooten über den Indischen Ozean und das rote Meer in den Mittelmeerraum gelangt. Dies hat zuletzt Thor Heyerdahl mit seinen Expeditionen bewiesen. (Wie kaum jemand weiß war auch Heyerdahl Mothsegler und hat vor seinen Großprojekten Versuche mit Mothflößen aus norwegischer Fichte gemacht, leider erfolglos). Das Wort wird auch gern mit dem sogenannten ‚Homerischen oder Humorischen Gelächter‘ in Verbindung gebracht. Homer soll, so geht die Sage, im Hades über die unbeholfenen Seefahrer seiner Odyssee so donnernd gelacht haben, das Zeus ihn als Ersatzmann auf den Olymp geholt hat. Dort saß er nun, wenn Zeus Halsschmerzen hatte



*lachte ein wenig grollend über die schiefgehenden Halsen der Mottensegler, pustete ein bisschen und sah sie alle schwimmen. In einer anderen Variante stammt das Sprichwort aus der Aborigine – Sprache und wurde von James Cook ins bis dato bitterernste England importiert, daher der berühmte britische Humor. Beherzigt hat es James Cook aber wohl noch nicht, sonst hätte er beim Portrait-Sitzen ein etwas weniger verkniffenes Gesicht gemacht.*  
Die Redaktion

(3) Pseudonym von Kurt Tufnolsky. Die Redaktion



## LÖFFELCUP 2005

Genau 1 Jahr nach den ersten kontinentaleuropäischen Flugversuchen von Testpilot Richard trafen 4 tollkühne Männer mit fliegenden Kisten zum gemeinsamen Weit- und Kunstflug in Alfhausen ein. Geplant war die staunende Menge auf dem Wasser zu umrunden.

Unter den aktiven Zuschauern der konservativen statischen Auftriebsfraktion befanden sich auch zwei von der Evolution vergessene Boote, wiederentdeckt von Technikhistorikern:

- Klemens' altersgeschrumpfte Easy Motte - und Marco's Speedy, ein Youngtimer mit Alltags-tauglichkeit



Der erste Vergleich mit fliegendem Start brachte bei schwach bis mäßiger Energie aus



ungewohnter nördlicher Richtung einen schnellen Burkhard schnell in die vorderen Ränge. Die extrem unkonstanten Bedingungen nötigten die Foiler jedoch zu längeren langsamen Bodenpassagen, bis insbesondere Richard und Burkhard nach dem Kommando „Gib Schub, Rakete!“ wieder voll durchstarten konnten.

Am Ende zahlte sich jedoch der geringere Bodenwiderstand der führenden Nichtfoiler Sven und Dirk aus, welche die beiden ersten Plätze vor Pilot B. Staabs belegten.

Auch im zweiten Rennen war schnell klar, das bei entsprechenden Bedingungen Fliegen einfach doppelt so schnell ist. Leider musste sich Burkhard nach



# Der Falter

---

unplanmäßiger Zwischenlandung auf die Suche nach qualifiziertem Bodenpersonal und Ersatzteilen für die Triebwerkssteuerung (im Baumarkt) machen und konnte das Rennen nicht beenden. Ähnlich erging es Leo, dessen Rahmenrohr nach hartem aber fairen körperlichen Einsatz die Mitarbeit verweigerte. Ich konnte hierbei den 2. Platz belegen, hinter Sven und vor Dirk.



Durch den gesellschaftlichen Teil führte abends Wolfram, der erst jetzt anreisen konnte, mit perfekt abgeschmeckter Sauerkrautsuppe. Weitere Auftritte hatten Andreas G. bei der Zermessung von neuen australischen Segeln und Jens S. bei der Präsentation von Australien Fotos - WM 2005 inklusive.

Am Sonntag wurde Berthold herzlich begrüßt, der sich nach seinem Sabbatjahr 2004 mit ei-

gens konzipierten Mo'fast Monofoils spektakulär zurückmeldete. Dies jedoch mit Christian's Boot, welcher nach den uns zur Verfügung gestellten Informationen zur gleichen Zeit mit anderem Fluggerät in die USA unterwegs war.

Da die dritte Wettfahrt mit ausreichend Wind (10 Knoten) begann, richtete sich das allgemeine Interesse auf die Monofoiler Jens Z. und Berth.

Im Vergleich mit den australischen Foils zeigte die Mo'fast Konfiguration auf Anhieb den besseren Abrollkomfort, sowie den mit Abstand satteren Triebwerksound. Die Testpiloten berichteten jedoch von Abstimmungsproblemen mit der Höhenkontrolle und mussten daher aus Sicherheitsgründen während des gesamten Fluges angeschnallt sitzen bleiben. Hier wird bis zum

nächsten Vergleich wohl noch feinjustiert werden. Dabei erscheint die Konfiguration mit Canard offensichtlich stabiler als die Übertragungsmechanik der australischen Bifoilervariante - da es Richard nun ähnlich erging wie zuvor am Samstag Burkhard.

Allen Foilern gemein waren die Fahrwerksprobleme am Boden bei wenig Wind. Bei immer schwächer werdenden Winden wurde Burkhard, der nach dem Start

Vorgeschmack auf  
die Euro am  
Gardasee



# Der Falter



schnell weit vorne war, vor dem Ziel von Sven eingeholt. Dritter wurde Dirk. In der vierten Wettfahrt lies der Wind noch weiter nach, so dass gar nicht mehr von Flugbedingungen gesprochen werden konnte. Die Nichtflieger waren somit klar im Vorteil, wobei ich auf den dritten Platz kam, hinter Sven (1.) und Dirk (2.). Leo war auf Andreas's Axt extrem schnell und ging als Vierter durchs Ziel.

Bei der anschließenden Preisverteilung wurden von Jürgen dann die folgenden Gesamtplatzierungen bekannt gegeben:

**Platz Segel-Nr Name**

## **Punkte**

1	GER 1040	Sven Kloppenburg	4
2	GER 1026	Dirk Koepe	10
3	GER 1035	Ralf Bussing	13
4	GER 1032	Burkhard Staabs	26
5	GER 1022	Jens Schönberg	28
6	GER 1008	Leo Arnoldt	30
7	GER 1034	Jenz Zurmühl	31
8	GER 1036	Michael Schulze	34
9	GER 1004	Uwe Peters	36
10	NED 164	Richard Knol	37
11	GER 1011	Wolfram Hettkamp	45
12	G 776	Marco Stahlhut	49
13	GER 1027	Berthold Neutze	51
16	GER 1046	Dennis Peters	64
16	GER 1003	Andreas Gronarz	64
16	o.Nr.	Klemens Brysch	64

**Es hat, glaube ich, allen wieder mal richtig Spaß gemacht! Vielen Dank an Jürgen und Helfer!**

***Ralf, der nächstes Jahr mitfliegen will***

Kleinkunst :-)

## An die Dicken

Ach, -  
 Drückte mich doch eure Last einmal und  
 nicht die meine,  
 Hätt' ich doch der kurzen statt mal lange  
 Denn dann:  
 Müsste ich bei frischem Wind nicht  
 eine Halse mehr vergeigen,  
 Könnte an der Kreuz ich auf dem  
 Rahmen lässig weilen,  
 Wäre ich am kleinen Mann  
 im Nu vorbeigezischt  
 Würde kämpfen auch  
 ganz fürchterlich  
 der arme Wicht,  
 (es brächt ihm nüscht,)  
 Dichter noch zög' ich den Niederholer,  
 - Niemals ginge es mir wohler,  
 Und eingehüllt in Gischt da blieb' zu sehn von mir nur weißer Nebel  
 wunderbar,  
 Als großer Kerl, - da mottet es sich trefflich, jaaa



Denn dann:  
 Zollte man mir Achtung meiner Segelkünste wegen,  
 Und würde den Erfolg nicht auf das Leichtgewichte legen,  
 Bliebe in der Flaute ich mal liegen,  
 Könnte ich es auf das Schwergewicht wohl schieben,  
 Jedes taktische Malheur,  
 Käm von meiner Länge her, -  
 Übersähe dann ein Windloch ich (Oh Schand!)  
 und kenterte drauf auch,  
 Ruhig Blut und: Never mind! Das wär der dicke Bauch!  
 Und wär' ich auch nochmal so schwer,  
 Jammern tät ich nimmer mehr.  
 ;-)))

unbekannter Winzling  
 Phil.ip (von der Mauerer)

## Das Komitee des Deutschen Moth Verbandes:

PRÄSIDENT: Joachim Hülsmeier  
Freytagsstrasse 4 38104 Braunschweig 0531/794359

SEKRETÄR Dirk Koepe  
Langemarkstrasse 28 48147 Münster 0251/298954  
Dirk.koepe@web.de

KASSIERER Jens Schönberg  
Roentgenstrasse 16 23561 Lübeck 0451/596271  
jens.schoenberg@gmx.de

JUGENDLICHE Olav Arne Nehls  
Eichenbergskamp 10 24149 Kiel 0175 7720385  
Olav\_Arne\_Nehls@gmx.de

REGATTAMANN Uwe Peters 0172 20 01947  
Sreubenstr, 11 42117 Wuppertal  
regatta@imoth.de

VERMESSER Andreas Gronarz 02841/59732  
Am Geldermannshof 5647443 Moers  
gronarz@t-online.de

RUNDBRIEF Jens Zurmühl 02351/390645  
Bruktererweg 21 58509 Lüdenscheid  
jens.zurmuehl@web.de

INTERNET Andreas Gronarz  
www.imoth.de s.o.

